

Geldmittel nur noch knapp zur Verfügung. Eile dringend geboten. Laßt deutsche Brüder und Schwestern nicht im Stich!

Auch ein Polizeipräsident.

Bei den letzten Unruhen hat der Berliner Polizeipräsident Eichhorn eine höchst bedeutende Rolle gespielt. Nähere Einzelheiten darüber berichten jetzt die den Arbeitersozialisten nahestehenden „Pol. w. u. Nachr.“, indem sie schreiben: Vor der Revolution war Eichhorn bei der Moskauer Telegraphenagentur der russischen Botschaft angeheftet und hat von dort aus die bolschewistische Propaganda im Dienste der Sowjetrepublik geleitet. Während der Revolution verdrängte er den von der preussischen Regierung zum Polizeipräsidenten ernannten Beigeordneten Eugen Ernst durch Gewalt von seinem Platze. Die Prätorianergarde, wie Eichhorn selbst seine Sicherheitsstruppe nannte, hat durch die Leitung des Sicherheitsdienstes zweimal Haftbefehle gegen ihn erlassen. Das hielt den Chef der öffentlichen Sicherheit nicht ab, als er wegen seiner Geschäftsführung mit dem Ministerium des Innern in Konflikt geriet, dort damit zu drohen, daß er mit seiner Sicherheitsstruppe aufrücken und Ordnung schaffen werde. Herr Eichhorn war es, der im Schlosse zu Berlin mit dem Führer der Volksmarinedivision in der Nacht zum 10. Dezember darüber beriet, wie man den auf die Republik vereidigten Truppen den Einzug in Berlin unmöglich machen könnte. Eichhorn sperrte in jener Nacht den gesamten Telefon- und Telegraphenverkehr der Reichshauptstadt, übernahm in Abwesenheit von Wels die Geschäfte der Kommandantur, alarmierte seine Sicherheitsstruppe und arbeitete gemeinsam mit Dorenbach den Plan aus, den Einzug der Fronttruppen mit Waffengewalt zu verhindern, bis Verstärkungen aus Kiel usw. herangeholt wären. Nur der entschiedenste Widerstand konnte ihn verhindern, in jener Nacht Liebtuch auf die Kommandantur zu holen. Bis 7 Uhr früh blieb der Telefon- und Telegraphenverkehr Berlins unterbrochen. Zum Schluß kommt die genannte Korrespondenz zu dem verlässlichen Ergebnis, es sei wirklich höchste Zeit, daß mit diesem Schicksal Eichhorn Schluss gemacht werde, das den Bürgerkrieg g. radezu organisiere.

Die Versorgung Deutschlands durch Amerika

Der Berner Vertreter der „Büch. Morgenst.“ erzählt von unterrichteten Kreisen, daß die Vereinigten Staaten die Öffnung der in Frankreich befindlichen großen amerikanischen Vorratslager für Deutschland u. alsdann für das Deutsche Reich beabsichtigen.

Keine Wiederrückung der Blockade in der Ostsee.

Die Barmser Handelskammer teilt mit: Bei den Verhandlungen der Waffenstillstandskommission ist eine Wiederrückung der Ostseeblockade nicht erzielt worden. Es wird sich daher empfehlen, es den Bestrebern in den nördlichen Staaten zu überlassen, sich entweder einen Geleitschein zu verschaffen oder aber die Waren einzuweisen in Deutschland zu belassen.

Die Zustände in Oberschlesien.

Erfolgreicher Gegenstreik der ober-schlesischen Grubenarbeiter.

Tarnowitz, 2. Januar. Die Arbeiter der Friedensgrube, die am Sonnabend in den Ausstand getreten waren, hatten den Direktor Busch durch Todesdrohungen gezwungen, ihre Forderungen zu bewilligen. Die übrigen Beamten der Grube knüpften darauf Verhandlungen über Wiederaufnahme der Arbeit mit den Arbeitern an, die erfolglos blieben. Da der Montag erneute Verhandlungen zwischen Bergwerksbeamten und den Sicherheitsbeamten der Arbeiter erfolglos blieben, erklärten die Bergwerksbeamten, auch ihrerseits zu streiken, um die Arbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit zu zwingen. Bedeurend für das Vertrauen, welches die Sicherheitsmannschaften der Belegschaft ihren eigenen Genossen entgegenbringen, ist, daß sie sofort, nachdem die Bergwerksbeamten die Werke verlassen hatten, die Kasse, das Kessel- und Maschinenhaus besetzten, um sie vor Plünderungen und Zerstörungen zu bewahren. Darauf fuhren die Arbeiter am Nachmittag ein und förderten 400 Wagen gegen 1500 an jenem Tage. Angesichts dieser schlechten Ergebnisse beanbaten sich die Sicherheitsmannschaften der Belegschaft zum Direktor Busch, um ihn zu bitten, die Beamten zur Wiederaufnahme der Arbeit zu veranlassen. Die Arbeiter würden dann die Arbeit auch wieder aufnehmen. Außerdem erklärten sie sich bereit, den Direktor Busch um Verzeihung zu bitten. Dieser veranlaßte darauf die Wiederaufnahme der Arbeit durch die Beamten, worauf die gesamte Arbeit auf der Friedensgrube wieder aufgenommen wurde.

Berlin, 2. Januar. Am in Lipine und in Niesitz Sabotageakte an den Gruben zu verhindern, rückten die zurzeit in Adnasshütte liegenden Jäger in Stärke einer Kompanie mit vier Maschinengewehren aus. Die Zivilbevölkerung fiel dem „B. T.“ zufolge jedoch über die Truppen her, plünderte sie aus und nahm ihnen die Maschinengewehre fort. Als das der Maschinengewehrkompagnie bekannt wurde, rückte sie sofort nach Lipine ab, wurde aber von der Bevölkerung ebenfalls angegriffen, worauf die Jäger das Maschinengewehrfeld eröffneten. Ein Toter und sechs Verwundete blieben auf dem Platze.

Berlin, 2. Januar. Wie die „Voll. Sta.“ erzählt, ist der Streik auf den ober-schlesischen Gruben beendet. Auf sämtlichen Gruben wurde heute morgen die Arbeit wieder aufgenommen bis auf die Dübener-Grube im Südbier- und die Leopold-Grube im Stettiner Revier.

Mit Scharfschüssen in der Heimat begrüßt.

Wienstein (Ostpr.) Montag morgen sollte das hier garnisonierende Artillerie-Regiment mit einer Abordnung des A. und S. Rates hinter der roten Fahne einziehen. Die Truppen weigerten sich, zerrissen die rote Fahne und verbrannten sie. Der A. und S. Rat ließ darauf Truppen aufmarschieren und nach nochmaliger Aufforderung, hinter der roten Fahne einzuziehen, Feuer auf die Artillerie aus Gewehren und Maschinengewehren eröffnen. Zwei Offiziere wurden getötet und eine Anzahl Offiziere und Mannschaften verwundet.

Ein Danziger Volksrat gegen die Polen.

Berlin, 2. Januar. Aus einer vieltausendköpfigen Versammlung heraus wurde in Danzig ein Volksrat zur Abwehr gegen die polnische Gefahr gegründet. Eine Resolution gegen die polnischen Abtrennungsgelüste geht dem „B. L.“ zufolge an die Reichsleitung, die Nationalversammlung und die Friedenskonferenz ab. Eine militärische Abwehrtruppe soll gebildet werden.

Drohung mit dem Abbruch des Waffenstillstandes.

Nach Meldungen aus Paris berichtet der „Temps“ nach Informationen, die er aus dem Hauptquartier erhalten hat, daß die amtliche Anwesenheit von Vertretern der mit der Entente in Kriegszustand befindlichen Moskauer Sowjet-Regierung auf deutschem Boden den Alliierten die Fortführung des Waffenstillstandes und die Einleitung von Friedensbesprechungen unmöglich machen wird.

Bankhaus Bayer & Heinze,
Lichtenstein-Gallenberg,
Badergasse 6
Hauptgeschäft Chemnitz Schwestersalle Bergstadt

Stahlkammer
unter Mitverschluss der Mieter.
Kleine Fächer 3 — Mk. jährlich.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 3. Januar 1919.

Wahllisten. Zum Zwecke der Aufnahme in die Wählerliste werden diejenigen Personen, die bis zu ihrer Entlassung aus dem Wehrdienst hierher beurlaubt sind veranlaßt, sich rechtzeitig zu melden.

Gewerbeverein. Die Mitglieder des Gewerbevereins seien nochmals auf die heute Abend in der „Goldnen Sonne“ stattfindende Versammlung aufmerksam gemacht. Wichtige Punkte stehen auf der Tagesordnung.

Die Deutschnationalen Volkspartei eröffnete gestern Abend die Reihe der Wählerversammlungen im neuen Jahre durch eine gut besuchte Versammlung im „Goldnen Stern“, in der der deutsch-nationale Kandidat für die Nationalversammlung Herr Dr. Barth aus Juidau sprach. Die Versammlung nahm einen erhellend harmonischen Verlauf und hinterließ bei der großen Mehrzahl der Besucher wahrhaft erhebende Gefühle. Einen ausführlicher Bericht können wir unseren Lesern morgen bringen.

Die Landesfeste schreibt uns: Im Januar und möglicherweise auch in den folgenden Monaten erhält Sachsen für seine Bezirke verhältnismäßig große Mengen Auslandsbutter zugeführt. Nur hierdurch ist es möglich, die Fettration auf der bisherigen Höhe zu halten, sowie etwas mehr Butter und weniger Margarine zu verteilen, als im Dezember. Leider ist diese Auslandsbutter um mehr als die Hälfte teurer als inländische Butter.



Deutschnational!

Sei wie eine Blume.

Roman von Erich Ebenstein.
Nachdruck verboten.
Denn alle Augenblicke haben sie Logiergäste, oft zwei bis drei auf einmal. Natürlich lauter arme Verwandte Emmas. Und bei Tisch geht es dann fort: „Nah Du schon eine Stellung für Eidi ausfindig gemacht, Herder? Admetich Du Aris nicht bei Gericht unterbringen? Was meinst Du, wenn man anfähe, Ernst in ein Ministerium zu bringen? Du kennst ja so viele Leute! Und wozu hättest Du denn Deine Stellung? Es muß Dir doch ein leichtes sein!“
Papa senkt dann. Er sieht müde aus. Ganz gealtert und verfallen. Kein Wunder! Denn sie sind ja nur dann zu Hause, wenn sie selber Gäste haben. Sie schlupft ihn unermüdlich von Salon zu Salon und redet ihm dabei noch ein, es sei zu seinem Behen — man müsse sich die Kommerionen warm lassen — er könne doch ganz gut noch in die Verwaltung berufen und Sekretionschef werden!
Einen Toilettenkurs treibt sie, einfach fabelhaft! Wenn das so weitergeht, treibt sie ihn trotz des hohen Gehalts noch in Schulden hinein. Ich nahm mit Deinen Vater beiseite und wollte ihm Vorstellungen machen. Aber da kam ich schon an! Er wurde furchtbar gereizt, erklärte Emma für die beste Frau und bewies mir, wie sparsam sie dabeim sei.
Na ja — an der Kost spart sie ja! Das ist wahr!

Ich habe nie so armfelig und hundschlecht angesehen, als an ihrem Tisch.
Inletzt war ich froh, als ich wieder in Boden-Brand war. Obwohl es ja hier seit Deiner Abreise auch nicht mehr schön ist. Die Metzler und die alte Morland beherrschen alles, trumphen fürchterlich auf mit Daisys Heirat, die ja nächster Tage mit allem Glanz in Szene gesetzt wird, und Morland hat sich am Domplatz Nr. 4 neben der Stathalterei seine neue Wohnung — den ganzen ersten Stock! — wahrhaft färslich eingerichtet!
Na, mir kann's ja recht sein. Anton und ich verkehren jetzt obnehin nur mit wenigen Leuten. Wir haben das Geldstück und die Anvichlungen satt. Und auf Dich lassen wir nichts kommen, das kannst Du mir glauben.
Apropos, denke Dir: Hanne dient bei der Metzler, die sie mir damals heimlich abgeredet hat! Was sagst Du dazu?
Ich habe jetzt ein Landmädchen namens Paula, die ich mir abridhte.
Eugenie legte den Brief feuszend beiseite. Selbst wenn man Tante Almas Uebertreibungen abzog, blieb doch noch soviel Trauriges darin! Der arme Papa! Daß Männer — kluge Männer,

so blind sein konnten, wenn ein glattes Gesicht in Frage kam.
Und Emma reichte nicht einmal an den Durchschnitt heran. Sie besaß nichts als die alltägliche Weibchenfittigkeit. In vergrößertem Maßstab war sie Frau Vons Abkatsch.
Wie tief — o, wie tief sank der Begriff Ehe in solchen Händen!
„Nein“, dachte Eugenie, „lieber ewig einsam dahingehen, als heruntersteigen zu den Niederungen solcher Versorgungsheiraten. Wo die Ehe nicht ein Tempel ist, in dem die Opferflammen der Liebe vom geheiligtem Altar gen Himmel schlagen, da ist und bleibt sie ein elendes Ding!“
Ein leises Weisen unter ihrem Fenster ließ sie aufschrecken. Galt es ihr? Wer konnte es sein?
Es dämmerte schon ein wenig. Sie beugte sich zum Fenster hinaus und spähte hinab. Dann fühlte sie plötzlich einen Stich in der Brust. Im Schatt der großen Ahorne, die hier längs der Seitenfront des Schlosses eine Allee bildeten, ging Dr. Agers auf und ab, sah zu ihrem Fenster empor und winkte ihr hinabzukommen.
Sie wußte, daß nur ein einziger Grund ihr dazu veranlassen konnte, und eilte ohne Besinnen hinab. (Fortsetzung folgt.)

... Todah der von ...
... schnittspreis für ...
... sonntigen Zude ...
... Butter für das ...
... in den letzten ...
... butter mehr z ...
... der die Klein ...
... den Zudehgeb ...
... erniedrigt werd ...
... * — M. J. ...
... Der Abat von ...
... an die Landes ...
... eine Bekanntm ...
... konieren und ...
... Reichsanzeiger ...
... seinen verwie ...
... dings der Ab ...
... Art.
... * — Von de ...
... beim Wüherr ...
... amtlichen Mi ...
... Madenien ab ...
... weder in Ung ...
... werden. Sowe ...
... reits in Deut ...
... nächsten Tage ...
... * — M. M. ...
... Vom färslich ...
... für das Trag ...
... Zur Unterst ...
... lichen Beson ...
... Unigemen we ...
... liche aus dem ...
... und Manichoi ...
... tel die Schult ...
... Monabscheide ...
... alle im akt ...
... Mannschaften ...
... von mit der ...
... tragen. Bei M ...
... gen, sind die ...
... met zu erhe ...
... Schuterklav ...
... Zänterklav ...
... mittelfar beim ...
... gehende Dur ...
... gen. Alle zur ...
... sind darauf h ...
... gen von Sch ...
... zeihen Stra ...
... * — M. J. ...
... Zentralhe ...
... Zentralf ...
... Ein ...
... schwendung ...
... in fast allen ...
... Zentralze ...
... Kriegsjahre ...
... Reparatur ...
... rubig anneh ...
... vollen, seit ...
... fäden ein ...
... daries an ...
... macht. Die ...
... ter trostlos ...
... de und Zent ...
... möglich repar ...
... ist vorhanden ...
... tralbeitsun ...
... de zurückge ...
... der Werkst ...
... milde Witter ...
... Reparatur ...
... fiber und ...
... sofort alle ...
... gründlich nach ...
... uns am Ende ...
... Menge unfer ...
... Warnis im ...
... Teil heringe ...
... um möglich ...
... Fond sind.

Kauf
F. Jan ...
Dauhen.
dem Brande,
ein 12jähriger
Glauchau.
nen wiederer ...
nahmepreise i ...
Hohenstein ...
tes) erhielten
hängigen 3 M ...
Chemnitz
sich am Neuj ...
gebäude des ...
(Hotel „Conti ...
Erdbeschö ...
einem anderen ...
dem Wachtbe ...
und unterst ...
Während dies